

In der Not hilft eine gute Geschichte

Kulturwerkstatt „Der Junge mit dem Koffer“ flüchtet vor dem Krieg. Doch das Stück ist auch tröstlich – und sogar humorvoll.

VON BEATE GÜTHNER

Kaufbeuren „Hier bin ich, ich habe es auf die andere Seite geschafft. Es scheint eine andere Welt zu sein. Menschen lachen und meinen es gut. Es ist wie Milch und Honig und es gibt Arbeit für jeden, der will. Es ist wie der Himmel auf Erden. Schicke bald Geld.“ Was der Bruder von Naz auf einer Postkarte aus London schreibt, veranlasst seine Eltern, ihn ebenfalls auf die Flucht zu schicken. Denn dort, wo Naz jetzt lebt, ist Krieg. So beginnt das Stück „Der Junge mit dem Koffer“ nach der Vorlage von Mike Kenny, das die Kulturwerkstatt Kaufbeuren inszeniert hat. Nun war Premiere im Theater Schauburg.

Naz, gespielt von Leo Schmidt und Bastian Höhne, kann es zunächst nicht fassen. Zu sehr ist er mit seiner Heimat verbunden, um sie einfach so verlassen zu wollen. Die Tragweite eines Krieges erfasst er nicht, Schüsse sind für ihn Gewitter. Aber mit dem Wissen, seine Eltern zur Seite zu haben, packt er doch widerstrebend seinen Koffer. Koffer sind auch die wichtigsten Requisiten dieser Inszenierung. Unglaublich vielseitig und kreativ werden sie bei dem Stück eingesetzt: als Sitz im Bus, als Hafenummauer oder als Nähtisch. Naz muss schon bei seiner ersten von sieben Reisen die große Enttäuschung hinnehmen, dass seine Eltern ihn allein lassen, weil einfach das Geld nicht reicht. Einzig einen Stift bekommt er von ihnen, mit dem auch er Postkarten schreiben soll. Im Verlauf des Stückes ereilt diesen Stift jedoch ein ganz besonderes Schicksal. Im Bus lernt er die



Menschen auf der Flucht vor einem Krieg: Ein leider zeitloses Thema greift das neue Stück „Der Junge mit dem Koffer“ der Kulturwerkstatt Kaufbeuren auf.

Foto: Mathias Wild

arrogante Kryisia (Charlotte Wachter und Jana Borowski) kennen, die eigentlich mit „Menschen wie ihm“ gar nicht redet. Die Frage, was ein „Mensch wie er“ ist, kann sie ihm aber nicht beantworten. Er stellt sich ihr als Sindbad vor, sie erklärt ihm daraufhin, dass er ein Reisender und kein Flüchtling sei und eine lange Weile machen sie ihre Reise ge-

meinsam. Dabei kommt immer wieder das große Bühnentuch zum Einsatz. Ob als Meer oder Gebirge – die jungen Schauspieler agieren so gekonnt mit dieser Requisite, dass die Zuschauerinnen und Zuschauer förmlich Wasser oder einen steinigen Weg wahrnehmen. Die Dialoge der Darsteller wechseln sich ab mit den Erläuterungen der Sprecher

Franzi Kreuter, Fiona Halke, Laura Jankovsky und Michelle Schröder, was für durchgehende Spannung sorgt. Nachdem die beiden Flüchtlinge am Meer gestrandet sind und auch Kryisia das Geld ausgegangen ist, fallen sie auf der Flucht vor einem aufdringlichen Mann (Michael Mayer) einer geldgierigen und geschäftstüchtigen Ladenbesitzerin

(Marion Maas-Santjohanser) in die Hände, aus deren Fängen sie sich erst zwei Jahre später durch einen Trick befreien können. Dann trennen sich ihre Wege auf dramatische Weise. Naz wird von einem alten Fischerehepaar aufgenommen. Dieses kann ihn allerdings auch nicht auf Dauer versorgen. Ihm das beizubringen, gestaltet sich jedoch durch gekonntes aneinander Vorbeireden äußerst schwierig. Einer der durchaus auch vorhandenen humorvollen Momente des Stück.

Schließlich kommt Naz bei seinem Bruder (Ferdinand Treitl) in London an. Das, was er dort vorfindet, stimmt allerdings so gar nicht mit dem Inhalt der Postkarte überein. Auch Kryisia trifft er dort wieder, und auch sie hat nicht das Gefundene, was sie sich erhofft hatte. Letztendlich machen die drei jedoch das Beste daraus und entdecken als Moral von der Geschichte: Zusammenhalt und gute Geschichten (vor allem von Sindbad dem Seefahrer, dem es ähnlich erging) können in schwierigen und gefährlichen Situationen lebensrettend sein. Und auch schlimme Zustände müssen, halbwegs ehrlich formuliert, gar nicht so schlimm wirken.

Das Premierenpublikum spendete begeistert Applaus.

📍 Weitere Aufführungen im Theater Schauburg folgen am Samstag, 28., und Sonntag, 29. Mai, ab 18 Uhr und am Freitag, 3. Juni, ab 19.30 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf im Stadtmuseum, Telefon 08341/9668390, bei allen Reservix-Verkaufsstellen sowie im Internet.

» www.kulturwerkstatt.eu